

## Vom Freibeuter zum Freiherrn

Die Herkunft unseres Geschlechtes steht fest : wir stammen aus Westfalen. Schon im 13. Jahrhundert taucht der Name in Osnabrücker Urkunden auf, - die älteste ist datiert 1. August 1263. Ein Bauernhof bei Osnabrück trägt noch heute unseren Namen: westfälische Bauern sind unsere Ahnherren. Die Stadt Vegesack bei Bremen ist späteren Ursprungs.

Mitte des 13. Jahrhunderts wurde die Burg in Vechta, die der Erbin Gräfin Jutta von Ravensberg gehörte, an das Bistum Münster verkauft. Der Bischof hatte die Verwaltung der Burg einem Ritterrat überlassen, zu diesen gehörten auch die Brüder Friedrich und Hermann Vegesack . 1260 bekam der Rat eigene Gerichtsbarkeit. Friedrich wurde Freigraf, d.h. er war Richter in einem sogenannten Vehmgericht.

Über die Bedeutung des Namens gibt es viele verschiedene Theorien. Eine besagt, dass der Name Vegesack, Vegebüdel, Vegetasche bedeuten, dass diese Wirtshäuser betrieben, wo Gäste überteuert wurden.

Im 14. und 15. Jahrhundert sind Träger des Namens auch in Münster nachweisbar, wo ein Macharius Vegesack 1473 ein "Elends Haus" der Barmherzigkeit für 17 Kranke stiftet - das älteste in Münster -, das bis 1811 bestanden hat.

1485 wandert ein Albrecht Vegesack mit seinen drei Brüdern Heinrich, Hermann und Berndt nach Reval aus, wo er Ratsherr und Bruder der Großen Gilde wird. Dieser Albrecht ist der Stammvater des livländischen Geschlechtes, aus dem im Lauf der Jahrhunderte zahlreiche Ratsherren und Bürgermeister von Reval und Riga hervorgegangen sind.

Sein Sohn Thomas wird 1531 schon mit 37 Jahren Bürgermeister von Reval. Bevor er zu so hohen Würden gelangte, hat dieser Thomas sich an übermütigen Streichen der livländischen Kaufgesellen in Nowgorod beteiligt, die den Rat und Landtag eingehend beschäftigten und noch lange die Gemüter erregten. Diese Revaler Kaufgesellen hatten, wohl im Rausch, im Deutschen Handelshof in Nowgorod allerlei Unfug getrieben und im Übermut der Frau eines russischen Popen deutsche Männerkleidung angezogen und sie in einem Boot entführt. Dass Thomas bei diesen Ausschreitungen und Späßen nicht ganz unschuldig war, geht aus einem Rezeß des Landtages von 1522 hervor, in dem es u. a. heißt, das "der Kaufgeselle Thomas Vegesack dem Weib des russischen Popen seinen Rock angezogen, sein Schwert an ihre Seite gebunden und ihr die Haare "gekortet", während Hans Muter ihr seine Stiefel angezogen, einen Reiterhut mit Kranichfedern bestickt aufgesetzt, und danach dasselbige Weib in ein Boot von

Tiedemann Grell gebracht und davon gerudert, - von den Russen verfolgt, die das Weib wieder mit Macht genommen ..."

Tiedemann Grell muss den Streich mit seinem Leben bezahlen, während Thomas und seine Kumpanen mit heiler Haut davon kamen.

- 2 -

Schlimmer erging es seinem jüngern Bruder Hans, der vom strengen Dorparter Rat, dessen Bestimmungen über den Handel mit Russen er missachtet hatte, trotz der Fürsprache des Ordensmeisters und des Erzbischofs zum Tode verurteilt und auf dem Marktplatz durch das Schwert hingerichtet wird.

Als nach dem Tod von Thomas unter dem Ansturm der Moskowiter der alte Ordensstaat zusammenbrach, rüstet sein Sohn - der auch Thomas heißt - ein Kriegsschiff aus und beteiligt sich 1558 als Freibeuter am Kaperkrieg gegen die Russen. Das war damals ein durchaus ehrenvoller Beruf, der von den Söhnen der ersten Revaler Patrizier-Familien mit Erfolg betrieben wurde.

Das erste Adelsdiplom erhielt am 28.2.1598 der älteste Sohn von Thomas II, der Rigasche Ratsherr Conrad Vegesack für sich und seine drei Brüder vom König Sigismund III. von Polen und Schweden. In diesem Diplom wurde das Wappen durch einen wilden Mann in der linken blauen Schilderhälfte erweitert.

Im 17. und 18. Jahrhundert trieben sich die Vegesack's fast auf allen Kriegsschauplätzen umher: in Deutschland, Frankreich, Holland, Portugal, Ungarn - sie traten in schwedischen, russischen, sardischen, venezianischen, holländischen Dienst, kämpften auf Kreta gegen Türken, in Finnland gegen die Russen und im Kaukasus gegen wilde Bergvölker. Man fragte damals nicht viel danach, wofür und wogegen gekämpft wurde, und wechselte, wenn die Gelegenheit günstig war, auch schnell von einem Kriegsschauplatz auf den anderen. Otto, Thomas und Christoph ziehen mit den Schweden in den „teutschen“ Krieg,- wie damals der 30-jährige Krieg genannt wurde. Ernst Mathias nimmt als Brigadegeneral an den Unionskriegen in den Vereinigten Staaten teil. – Um nur einige Schauplätze zu nennen.

Als im Nordischen Krieg, während der Belagerung von Riga 1710, die Pest ausbricht, droht das Geschlecht auszusterben. Sämtliche Familienmitglieder, die im Lande sind, fallen der Seuche zum Opfer. Gotthard, Aeltermann der Großen Gilde, der als Deputierter der Stadt an den Kapitulations – Verhandlungen im russischen Lager teilnimmt, stirbt bald darauf mit seiner Frau und allen Kindern an der Pest.

Nur seine beiden ältesten Söhne - Gotthard und Eberhard - ,die zu jener Zeit in Deutschland studierten, werden dadurch vor dem gleichen Schicksal bewahrt. Mit diesen beiden Brüdern spaltet sich das Geschlecht. Gotthard, der spätere Bürgermeister von Riga, wird Stammvater der livländischen, und Eberhard der schwedischen Linie.

Gotthard hat 1764 der Zarin Katharina der Großen die Schlüssel von Riga übergeben. In der von Manfred (Bruder von Siegfried v. Vegesack) redigierten Familiengeschichte ist die folgende Beschreibung von diesem Besuch: " Auf der rechten Seite der vor dem Stadttor errichteten Ehrenpforte erwartete der ganze Magistrat die Kaiserin. Der wortführende und älteste Bürgermeister der Stadt, Herr Gotthard von Vegesack, ein würdiger und verdienstvoller Greis von 74 Jahren,

- 3 -

näherte sich hierauf mit dem ganzen Corps dem Schlage der kaiserlichen Kutsche, trug auf beiden Händen ein mit blauem Samt überzogenes und mit breiten, durchbrochenen, silbernen Tressen besetztes Kissen, worauf von den 8 Stadttoren acht von Stahl gefertigte, fein polierte und mit einer blau seidenen mit Silber durchwirkten Schnur zusammen gebundene Schlüssel lagen. Er empfahl die Stadt der allerteuersten Gnade Ihrer großen Monarchin und übergab dieses Zeichen der tiefsten Untertänigkeit, in den stärksten Ausdrücken, von der unveränderlichen Treue der Stadt und von der frohlockenden Freude derselben über diesen beglückten und festlichen Tag. Ihre Kaiserliche Majestet geruhte herauf in der Kutsche sich aufzurichten und das Kissen in den Wagen zu nehmen, gleich darauf aber wiederum an den Herrn Bürgermeister zurückzugeben."

Die schwedischen Vegesack's kämpften aber weiter. Johann tritt in französische, sardische und zuletzt russische Dienste, wird im Siebenjährigen Krieg bei Frankfurt a. d. Oder schwer verwundet, kämpft im Kaukasus, wo er als Brigadier und Kommandant von Stawropol 1774 von Pugatschow und seinen Rotten massakriert wurde. Sein Bruder Karl Gustav fällt in Finnland im Kampf gegen die Russen.

Eberhard Ernst Gotthard, dessen Mutter eine Schwester des Feldmarschalls Blücher war, kämpft in Finnland gegen die Russen, in Pommern gegen Napoleon und wurde Generalleutnant. Am 9.12.1802 wurde er in den Freiherrnstand erhoben.

Auf dem Klara-Kirchhof in Stockholm steht ein schwarzes Marmor Denkmal mit den Namen aller Schlachten, an denen er teil genommen hat.

Alle schwedischen Nachkommen, bis auf den letzten, waren stets hohe Offiziere in schwedischen Diensten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ist in Schweden die Familie von Arved von Vegesack (ebenfalls ein Bruder von Siegfried v. V.) aus dem Hause Blumberghof und seine Nachkommen neu hinzugekommen. Insbesondere zu erwähnen ist sein Sohn, der Schriftsteller Thomas (1928 - 2012), Präsident des schwedischen PEN und einer der Vize-Präsidenten des Internationalen PEN, sowie Vorstandsmitglied des schwedischen UNESCO-Komitees.

Stellt man die Frage nach den Frauen Vegesack, findet man in der Familiengeschichte sehr wenig. Sie waren verheiratet, oder lebten als Tanten bei Verwandten, bekamen Kinder, von denen oft die meisten früh gestorben sind.

Bekannt ist vor dem zwanzigsten Jahrhundert nur die Berufstätigkeit von zwei Frauen: Louisa von Vegesack wurde 1896 Volksschullehrerin und Emilie Spärck-Vegesack ist einige Jahrzehnte früher von Schweden in die Vereinigten Staaten gegangen und hat in Chicago Medizin studiert. Sie wurde eine der ersten weiblichen Ärzte und hat viel für die Armen der Stadt getan. Dass eine Frau in dieser Zeit Arzt werden konnte war ungewöhnlich und hat Mut und Energie erfordert.

- 4 -

Die Mitglieder der Familie Vegesack haben während der 500 Jahre im Baltikum sich stets als Deutsche betrachtet. Trotzdem war ihr Verhältnis zu der Nationalität immer problematisch, mal dienten sie dem Zaren, mal dem schwedischen König, mal waren sie in deutschen Diensten.

Das zwanzigste Jahrhundert war vielleicht das schlimmste, das die Familie erlebte. Drei unserer Verwandten wurden 1919 von den Bolschewiken ermordet. Viele sind im zweiten Weltkrieg gefallen. Sehr eindrucksvoll hat der Schriftsteller Siegfried von Vegesack (1888 - 1974) den Untergang der deutschen Kultur im Baltikum in den Wirren des Ersten Weltkriegs, der bolschewistischen Aufstände und der Freikorpskämpfe in der Trilogie „Die Baltische Tragödie“ geschildert.

Heute sind die Nachkommen des Revaler Bürgermeisters und Freibeuters über alle Erdteile verstreut:- Deutschland, Schweden, Frankreich, Holland, Ost- und West-Afrika, Brasilien, USA und Kanada.

Vierzig Jahre seines Lebens forschte Manfred von Vegesack (Bruder von Siegfried v.V.) in mühevoller und akribischer Kleinarbeit über unsere Familie und deren Herkunft. Ihm haben wir zu verdanken, dass wir uns heute so zahlreich kennen.

Das 700-jährige Namensjubiläum wurde 1963 in der neuen Heimat der Brüder Manfred und Siegfried in Weißenstein / Bayern gefeiert. Die Jubiläumsschrift schrieb hierzu Siegfried.

2003 fand wieder ein Familientag statt, diesmal in Heidelberg, zu dem Thomas die Festrede „740 Jahre Vegesack“, hielt. Seit dem trifft sich die Familie, bis heute, in regelmäßigen Abständen.

Das dreiviertel Jahrtausend unseres Namens Vegesack feierten wir 2013 an den Orten unseres Ursprunges, **Vechta** und **Münster**.

Hans-Gottfried von Vegesack